Wenn das Kind lecker ist.

Bum, bam, beier,
Die Katz mag keine Eier.
Was mag sie dann?
Speck in die Pfann:
Ei, wie lecker ist unsre Madam!

Simrock, K. B.

Die Rüben, die Rüben,
Die haben mich vertrieben.
Hätt meine Mutter Fleisch gekocht,
Wär' ich noch geblieben.

Volksmund.

Gebete nach Tische.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du unser Gast gewesen bist.
Und bitten dich, o Herr, zugleich,
Mach uns zu Gästen in deinem Reich.

Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben.
Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll uns hinfort mehr bescher'n,
Und speisen uns mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach lieber Gott, du wollst uns geben
Nach dieser Welt das ew'ge Leben.

Abend.

Der Sandmann.

Zwei feine Stieflein hab' ich an,
Mit wunderweichen Söhlchen dran,
Ein Säcklein hab' ich hinten auf,
Husch! komm ich rasch die Trepp' herauf.
Und wenn ich in die Stube tret',
Die Kinder beten das Abendgebet,
Von meinem Sand zwei Körnelein
Streu' ich auf ihre Äugelein,
Da schlafen sie die ganze Nacht
In Gottes und der Engel Wacht.
Den frommen Kindern soll gar schön
Ein frommer Traum vorüber gehn.
Nun risch und rasch mit Sack und Stab
Nun wieder jetzt die Trepp' hinab,
Ich kann nicht länger müßig stehn,
Ich muß heut' noch zu vielen gehn,
Da nicken sie schon und lachen im Traum,
Und öffnete doch mein Säcklein kaum!

Kletke.

Wenn der kleine Schelm nicht ins Bett will.

(Indem man langsam vom Tisch aus den Zeigefinger und Mittelfinger auf ihn zukrabbeln läßt:)

Fingerle, Springerle auf und ab!
Hüpferle, Schlüpferle, lauf und trab!
Duck dich, duck dich nicht so sehr!
Wackel nicht, fackel nicht hin und her!
Tummle dich und schick dich recht,
Bis du hast den kleinen Hecht,
Tummle dich und zaudre nicht,
Bis du hast den kleinen Wicht
Dort in seiner Mutter Schoß,
Krapps, nun laß ihn ja nicht los,
Mag er zappeln, mag er schrein,
Muß er doch gefangen sein
Fest im Nest die ganze Nacht,
Bis er morgen aufgewacht,
Bis die Magd in d' Küchen springt
Und die große Schüssel bringt
Mit der Milch und mit dem Wack.
Leg dich um, du kleiner Zwack,
Leg dich still aufs Ohr und schlaf,
Und wach auf gesund und brav!

Jetzt gute Nacht, noch einen Kuß,
Weil ich selber schlafen muß.
Schlafen, schlafen, ich und du,
Schlafen, ja bis morgen fruh:
Ich und du, die Katz und Maus.
Flink, gute Nacht, das Licht ist aus.

Güll.

Was die Mutter dem schläfrigen Kindchen erzählt.

Es war einmal ein Knäbelein,
Es hüpft auf grüner Au.
Wohin es ging, wohin es sah,
So standen tausend Blumen da,
In Gold- und Silbertau.
Das Kind die bunten Blümchen brach,
Und ward wohl naß vom Tau.
Es trug den grünen Maienstrauß
Hopp, hopp, davon, hopp, hopp, nach Haus,
Zur lieben Mutter heim.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912171151-0